Gesamtschweizerische Lehrplananalyse : ein unmögliches Unterfangen?

Autor(en): **Eigenmann, Joseph / Jenzer, Carlo / Mayer, Beat**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bildungspolitik : Jahrbuch d. Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren = Politique de l'éducation = Politica dell'educazione**

Band (Jahr): **63/1977-64/1978 (1978)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1347

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

1. Gesamtschweizerische Lehrplananalyse: Ein unmögliches Unterfangen?

Die Lehrpläne der fünfundzwanzig Kantone miteinander zu vergleichen ist ein außerordentlich schwieriges Unternehmen. Das zeigen auch die Berichte über solche Untersuchungen aus früheren Jahren. Es sind vor allem jene von 1957 und 1963 zu erwähnen. Vergleiche hiezu:

Dottrens, Robert: L'amélioration des programmes scolaires et la pédagogie expérimentale. Neuchâtel, Paris 1957.

Lustenberger, Werner: Wochenstundenpläne und Probleme der Stoffverteilung in den ersten sechs Primarschuljahren. In: Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, 42. Jg., 1956.

Lustenberger, Werner: Die kantonalen Wochenstundenpläne für das 1. bis 6. Primarschuljahr. In: Schweizerische Lehrerzeitung, 102. Jg., 12. April 1957.

Bund schweizerischer Frauenvereine: Erhebung über die Lehrpläne in den Volksschulen. Mit einer Einführung von Marie-Therese Schmid-Theiler, Zürich 1963.

Was den Vergleich der kantonalen Volksschullehrpläne schwer macht, sind die schlechte Zugänglichkeit, der große Umfang des Materials, der je sehr unterschiedliche Bezugsrahmen (Schulsystem, Schulstruktur, Bezeichnung, Dauer), die unterschiedlichen sprachlichen Allgemeinheitsniveaus, die Terminologie. Dazu kommt, daß die einzelnen Kantone sogar innerhalb ihrer eigenen Grenzen oft recht heterogene Lehrplanverhältnisse kennen, daß die Unterrichtswirklichkeit gelegentlich stark von den Vorschriften des Lehrplans abweicht und daß all das eben Erwähnte einem steten Wandel unterworfen ist. Das alles zusammengenommen macht Lehrplanvergleiche mühsam. Jedes Resultat bedarf eigentlich umsichtiger Erklärungen, einer Berücksichtigung vieler Wenn und Aber, Randbedingungen und Vorannahmen.

Der vorliegende Bericht beruht auf statistischem Material, das von der Freiburger Arbeitsgruppe für Lehrplanforschung (FAL) im Auftrag der Schweizerischen Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen gesammelt und aufbereitet worden ist. Es handelt sich dabei um ein außerordentlich differenziertes Material, und trotzdem kann bei aller Sorgfalt, die aufgewendet worden ist, die Garantie für die Richtigkeit nicht für alle Einzelheiten übernommen werden.

An dieser Stelle drängen sich einige Hinweise zum Datenmaterial auf.

Die im folgenden aufgeführten quantitativen Angaben konnten nur teilweise direkt aus den kantonalen Lehrplänen gewonnen werden. In einer ersten Arbeitsphase stützte man sich zwar ausschließlich auf sie; es erwies sich aber bald einmal, daß zwischen Lehrplänen und Schulwirklichkeit gelegentlich recht große Unterschiede auftreten können. In einer zweiten Phase mußte darum das Material in Fragebogen verarbeitet und den zuständigen kantonalen Erziehungsdepartementen zur Durchsicht und Korrektur zugestellt werden. Trotz diesem aufwendigen Verfahren ist noch keine Gewähr dafür gegeben, daß alle Daten mit dem aktuellen Stand tatsächlich übereinstimmen. Das wurde den Projektbearbeitern klar, als nach beendigter Arbeit immer wieder veränderte Stundentafeln eintrafen, die dann nicht mehr berücksichtigt wurden. Die

Datenerhebung (Januar bis März 1977) fand Mitte Mai 1977 ihren definitiven Abschluß.

Obschon gewisse Fehlerquellen nicht auszumerzen waren, haben die Ergebnisse der Untersuchung doch exemplarische Gültigkeit für die schweizerische Lehrplansituation. Grundsätzlich dürfen die Resultate nicht in Frage gestellt werden. Wir werden immer wieder nachweisen können, wie überraschend groß so oder so die Abweichungen zwischen den einzelnen Kantonen sind.

Daß die Interpretation dabei der Vorsicht bedarf, ist eine andere Sache. Was sicher falsch wäre, ist, auf Grund einer Kritik an Einzelheiten oder wegen nicht immer explizit genannten Vorannahmen und Randbedingungen, die hier wiedergegebenen Ergebnisse grundsätzlich in Zweifel zu ziehen.

Was viele mehr oder weniger wußten, kann hier belegt werden: Die Unterschiede zwischen den kantonalen Lehrplänen - und mit ihnen die unterschiedlichen Auffassungen über die Schule schlechthin - sind groß. Was Werner Lustenberger bereits 1957 feststellt, hat nach wie vor seine volle Gültigkeit: Die Lehrplanunterschiede zwischen den einzelnen Kantonen der Schweiz sind oft größer als jene zwischen einzelnen europäischen Staaten.

2. Die äußeren Merkmale heutiger Lehrpläne

Die einzelnen Lehrpläne weichen voneinander nicht nur in ihren Inhalten und Zielsetzungen ab, sie unterscheiden sich schon rein äußerlich und formal in verschiedener Hinsicht:

- in ihrem Alter (Jahr der Inkraftsetzung);
- in ihrem Namen (Lehrplan, Bildungsplan, Stoffplan usw.);
- in der äußeren Aufmachung (Ringheft, Broschüre, Vervielfältigung usw.);
- im Umfang (die Anzahl Seiten variiert von 2 bis 357);
- in der Zahl der betroffenen Schuljahre;
- in der Sprache;
- im strukturellen Aufbau (siehe Kapitel 3).

Schon allein daraus wird ersichtlich, daß interkantonale Lehrplanvergleiche ein sehr schwieriges Unternehmen sind. Doch fassen wir diese äußeren Unterschiede noch etwas näher ins Auge. Einzelheiten findet der Leser in den Tabellen 1 und 2 des Anhangs.

2.1. *Das Alter der Lehrpläne*

Primarschule

Die folgende Tabelle 1 zeigt, daß der älteste noch gültige Lehrplan 1907 (TG, 1. bis 6. Primarklasse), der zweitälteste 1944 (SO, allerdings mit späteren Revisionen) in Kraft gesetzt wurden. 13 von den 28 Lehrplänen fallen in die Zeit zwischen 1970 und 1974 (fast 50 Prozent).